

Brinktrine, Johannes, *Die Lehre von den Letzten Dingen*. Paderborn, Schöningh, 1963. 8°, 176 S. *Die Lehre von der Kirche*. Paderborn, Schöningh, 1964. 8°, 79 S. – In einem Band. Brosch. DM 17,-; Ln. DM 21,-.

Das hier angezeigte Werk vereinigt in einem Band die Lehre von den Letzten Dingen und die Lehre von der Kirche. Der Vf. hält sich bei der Darlegung der Eschatologie an den traditionellen Aufbau und beginnt mit den Ereignissen und Zuständen, die der allgemeinen Auferstehung vorausgehen (Tod, besonderes Gericht, Fegfeuer und Wiederkunft Christi). Im 2. Teil, dem sich der Abschnitt über die Wiederkunft Christi zweckmäßiger einfügen ließe, behandelt er die Auferstehung des Fleisches, das allgemeine Gericht und die Vollendung der Welt. Im 3. Teil kommen die auf die Auferstehung folgenden Zustände, Himmel und Hölle, zur Darstellung.

Da der Vf. bereits in *Offenbarung und Kirche II* (Paderborn 1949) 170–320 die Kirche als Offenbarungskriterium und als Glaubensregel behandelt hat, beschränkt er sich in seiner Ekklesiologie auf den dogmatischen Aspekt der Kirche. Er läßt sich beim Aufbau des Traktates nach dem Vorbild der *Summa de Ecclesia* des Juan de Torquemada vom Schema der verschiedenen Ursachen leiten. Der 1. Teil handelt vom Wesen und den Wesenseigentümlichkeiten der Kirche (Formalursache), der 2. Teil bietet die Lehre von den Gliedern und der 3. die Lehre von der Verfassung der Kirche (Materialursache); im 4. Teil kommen Gründung und Zweck der Kirche zur Sprache (Wirk- und Zielursache).

Leider hat sich der Vf. im Hinblick auf Fragen, die heute große Bedeutsamkeit besitzen, in seinem Kirchentraktat etwas kurz gefaßt. So wird beispielsweise das Problem der bischöflichen Kollegialität nicht entfaltet. Was das Verhältnis zwischen Primat und Episkopat betrifft, verteidigt der Vf. die These, nach der sich die bischöfliche Jurisdiktion vom Papst herleitet. Daß die Kirche das Volk Gottes ist, findet nur bei der Aufzählung der verschiedenen Namen der Kirche Erwähnung. Die Geschichtlichkeit der Kirche bleibt unberücksichtigt. Ferner wäre man für eine Darstellung des Verhältnisses der pilgernden zur vollendeten Kirche dankbar. Neben der institutionellen Seite dürfte auch der dynamische, ereignishafte Aspekt im Bild der Kirche nicht ganz fehlen. Ein Kapitel über die Beziehungen des Heiligen Geistes zur Kirche sowie ein Wort über den Laien in der Kirche wären zweifellos mit Dankbarkeit aufgenommen worden. Der Theologiestudent, dem das Werk doch wohl in erster Linie zugedacht

ist, würde es sicherlich begrüßen, wenn er auch für derartige Fragen, in denen er wenigstens in den Grundzügen Bescheid wissen muß, eine Orientierung fände. Im übrigen zeichnen sich die beiden Traktate durch Klarheit und Übersichtlichkeit aus und bieten eine reiche Bibliographie. So kann der gelehrte Vf., der sich im Dienst der theologischen Wissenschaft sehr verdient gemacht hat, mit Freude auf seine Dogmatik blicken, die mit dem hier angezeigten Band nunmehr vollständig vorliegt.

Eichstätt

Friedrich Wetter